



Steilpass nach Europa

Bayreuther Wissenschaftler machen sich mit afrikanischen Fußball-Migranten auf den Weg

Bayreuth (UBT). Wie kommen afrikanische Fußballtalente nach Bayern und wie wirken sie auf das Bild, das Deutsche von Ausländern haben? Diesem Thema widmen sich in den nächsten drei Jahren die Bayreuther Universitätsprofessorin für Sozialanthropologie, Erdmute Alber, und ihr Mitarbeiter Christian Ungruhe.

Der neu gegründete bayerische Forschungsverbund Migration und Wissen (formig), der jetzt seine Arbeit aufnimmt, „ist für uns Afrikaforscher sehr inspirierend“, sagt Erdmute Alber. Denn formig will das negative Bild, das Deutsche von afrikanischen Migranten haben, bewusst erschüttern. „Der Prototyp des schlechten Migranten, der die Festung Europa einnimmt, ist ja wohl ein Afrikaner. Illegal eingereist und ohne Aufenthaltserlaubnis“, so die Bayreuther Universitätsprofessorin. Ganz anders, ungleich positiver nehmen die Deutschen indes aus Afrika stammende Fußballer wahr – vorausgesetzt, sie schaffen den Sprung in eine Profimannschaft. „Potenziell stammen diese guten Fußballer und die schlechten Migranten aber aus derselben Gruppe“, sagt die Professorin. Was sie unterscheidet, ist der Weg, den sie gegangen sind.

Seit April, seit der neue Forschungsverbund ausgeschrieben wurde, bereiten Erdmute Alber und Christian Ungruhe ihr Projekt vor. Neuland ist es für beide nur bedingt: Sport interessiert die Ethnologin seit langem. Dass formig ein Forschungsprojekt unterstützt, das Sport nicht nur innerhalb einer Gesellschaft sondern als transnationales Phänomen sieht, ist für sie der innovative und reizvolle Ansatz. Und Christian Ungruhe arbeitete schon vor zehn Jahren mit Straßenkindern in Ghana. Aus ihnen machte er ein Fußball-Team und schaffte es mit seinen jungen Spielern bis in die vierte ghanaische Liga.

„Viele hatten damals schon den Traum, Fußball könnte sie nach Europa bringen“, sagt Ungruhe. Geändert hat sich das seither

nicht: Mit Straßenkindern wollen Alber und Ungruhe sprechen, um zu erfahren, warum sie gerade diesen Traum träumen. Mit Jugendlichen in Fußballschulen werden sie reden. Um zu erfahren, welche Wege Fußballtalente nach Europa führen. Und sie werden mit afrikanischen Spielern in Deutschland sprechen. Mit denen, die es geschafft haben und auch mit denen, die gescheitert sind. Zur Weltmeisterschaft im nächsten Jahr in Südafrika wollen die beiden Fußballforscher reisen und auch bei der Frauen-WM ein Jahr später in Deutschland dabei sein.

Was bei dem Forschungsvorhaben herauskommt, ist eine Antwort auf die Frage, ob Fußball für junge Afrikaner der Weg schlechthin oder nur einer unter vielen und vielleicht noch nicht einmal der beste ist, um nach Europa zu kommen. Mehr entsteht durch die Zusammenarbeit mit anderen: So erforschen etwa Professor Kurt Beck und Dr. Magnus Treiber von der Universität Bayreuth Lernprozesse und Kommunikationsstrategien im Migrationsprozess von jungen eritreischen Städtern. Migration mittels Bildung oder Sport - der Vergleich verspricht spannend zu werden.

Dass das Thema Migration politische Brisanz hat, ist Erdmute Alber und Christian Ungruhe bewusst. Sollten aus ihrer Arbeit politisch verwertbare Ergebnisse zu ziehen sein, ist es gut. Gezielt produzieren wollen sie solche allerdings nicht. „Wir gehen unser Projekt nicht mit der Schere im Kopf an.“, sagt die Bayreuther Professorin. „Wir wissen nicht im Voraus, was gut und was böse ist. Und wer wirklich politische Schlüsse ziehen will, muss zunächst die Wege der Migranten nach Europa sehr genau kennen.“

Neben dem Fußball- und dem Bildungsansatz fördert formig zwei weitere Vorhaben der Universität Bayreuth. Professor Torsten Kühlmann (Personalwesen und Führungs-

lehre) und Professor Dr. Bernt Schnettler (Kultur- und Religionssoziologie) waren mit ihren Projektvorschlägen für den neuen Verbund ebenfalls erfolgreich. Von den insgesamt rund vierzig eingereichten Projekt-skizzen hatten alle vier Bayreuther Forschungsvorhaben bereits die Hürde der Vorauswahl im April 2009 genommen und waren in die Endrunde von 16 Projekten gelangt, die zur Einreichung von Vollarträgen aufgefordert wurden. Dass sie komplett auch diese letzte Hürde nahmen und zu neun ausgewählten Vorhaben gehören, die den Forschungsverbund nun bilden werden, sieht man an der Universität Bayreuth als großen Erfolg.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stellt für die zunächst dreijährige Laufzeit insgesamt 1,35 Millionen Euro zur Verfügung. Die vier Bayreuther Einzelprojekte erhalten davon knapp 500.000 Euro.



Fußball bringt Migranten nach Europa: Wie sie die Haltung der Deutschen ihren ausländischen Mitbürgern gegenüber beeinflussen, erforschen Erdmute Alber und Christian Ungruhe.

Kontakt:
Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmäzle
Telefon 0921/555323
E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de